

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurze Anweisung zur christlichen Religion

Conrad, Christoph Friedrich

Berlin, 1777

VD18 13186043

Erster Artikel. Daß ein Gott sey, der die Welt geschaffen hat, und sie noch erhält und regieret.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189959

Erster Theil

Von den Wahrheiten, die wir glauben müssen.

Diese sind in folgenden 6 Artikeln begriffen.

Erster Artikel.

Daß ein Gott sey, der die Welt geschaffen hat, und sie noch erhält und regieret.

4) Die Bibel redet überall von einem Gott, das ist, einem Schöpfer Himmels und der Erden, und erkläret diejenigen für Thoren, die keinen Gott glauben, Ps. 14, 1. und das mit Recht, weil ein jeder verständiger Mensch von dem Daseyn Gottes aus seinen Werken, oder aus dem Daseyn und der schönen Einrichtung der Welt so leicht überzeugt werden kann. Röm. 1, 19. 20. Hiob 12, 7-9.

Die Welt ist einmal da. — Sie ist überdem ein ungemeyn künstliches Gebäude, — es herrscht in allen Dingen sowohl großen als kleinen, auch in den allerkleinsten Würmern und Gewächsen die bewundernswürdigste Kunst, Schönheit und Ordnung. — Nichts in der ganzen Welt ist umsonst, — alles hat seinen Nutzen. — eines dient immer zum besten des andern. Nun glaubt niemand von der allerschlechtesten Hütte, oder dem schlechtesten Uhrwerke, daß es von sich selbst, oder von ohngefähr entstanden sey, sondern daß einer gewesen seyn müsse, der es gemacht hat; wie viel mehr muß also von der Welt geglaubt werden, daß sie von jemanden gemacht sey, der eher als sie vorhanden gewesen.

5) Die Bibel redet auch nur überall von einem Gott, nur von einem ersten Urheber aller Dinge. 1 Mos. 1, 1. 5 Mos. 6, 4. 1 Cor. 8, 6.

Wir können uns auch nach der Vernunft nur einen Gott und ersten Urheber denken.

6) Die Bibel nennt Gott einen Geist, Joh. 4, 24. ein unförperliches, und unsichtbares Wesen. Röm. 1, 20. 2 Mos. 33, 20. welches folglich nicht abgebildet werden kann. 5 Mos. 5, 8.

Daß wir Gott nicht sehen können, lehret die Erfahrung, 2 Joh. 4, 12. Unsere Augen sind nicht von der Beschaffenheit, daß wir Gott sehen können. Es giebt mehr Dinge in der Welt, die wir nicht sehen, und die doch wirklich sind. Wenn Gott Augen, Ohren, Hände u. in der Bibel zugeschrieben werden, so geschieht das nur um einige Eigenschaften Gottes deutlich zu machen.

9) Die Bibel stellt Gott als den höchstvollkommensten Geist vor, der alle Vollkommenheiten des Verstandes und Willens im höchsten Grade hat. —

Denn sie legt ihm

1) Allwissenheit bey, das ist die allergenaueste Kenntniß von allen Dingen. Ebr. 4, 13. Dan. 2, 22. Ps. 139, 1-4. Jes. 46, 10,

Die unendliche Größe seiner Erkenntniß, leuchtet aus der Menge und Mannichfaltigkeit seiner Geschöpfe hervor. Vor Gott können wir uns also nicht verbergen, nichts vor ihm verheimlichen, können ihn auch durch äußerlichen Schein nicht hintergehen. Hiob. 16, 19.

2) Höchste Weisheit und Verstand, so daß er alles aufs Beste einzurichten weiß. Hiob 12, 13. Röm. 11, 33. Dan. 2, 21.

Die

Die Weisheit Gottes leuchtet aus der in der Welt herrschenden Kunst, Schönheit und Ordnung hervor. Es ist also billig, daß wir mit allen Einrichtungen Gottes zu frieden sind, und uns gern seinem Willen unterwerfen.

3) Allmacht, das ist, ein Vermögen zu schaffen was er will. 1 Mos. 17, 1. Ps. 115, 3. Ps. 33, 8. 9. Dan. 4, 32.

Von der Größe seiner Macht zeugt die Größe der Welt, und die Mannigfaltigkeit aller geschaffenen Dinge. — Auch wir sind also ganz der Macht Gottes unterworfen, und müssen unsere gänzliche Abhängigkeit von ihm demüthig erkennen.

4) Allgegenwart, so daß er aller Orten würksam seyn, und niemand ihm entfliehen kann. Ps. 139, 7-10.

Die Welt könnte nicht bestehen, wenn er nicht allgegenwärtig wäre.

5) Höchste Güte, das ist, ein Wohlgefallen an der Glückseligkeit seiner Geschöpfe, und eine Neigung ihnen alles mögliche Gute zu erweisen. — Folglich auch Gnade, Barmherzigkeit, Langmuth, Geduld, so daß er auch gern den Unwürdigen gutes thut, gerne Nothleidenden und Elenden zu Hülfe kommt, gerne mit den Strafen zögert und auf Besserung wartet, und gern Schwachheiten übersieht. Ps. 145, 9. 1 Joh. 4, 16. 2 Mos. 34, 6. 7.

Von seiner höchsten Güte zeugen die mannigfaltigen Arten lebendiger Creaturen, denen er nicht nur die Fähigkeit, Lust und Wohlseyn zu genießen mitgetheilt hat, sondern denen zu gute er auch die Welt so eingerichtet, daß sie viel Annehmlichkeiten und

Vergnügen darinn finden können. Von seiner Gnade Barmherzigkeit Langmuth und Geduld zeuget seine ganze Haushaltung mit den Menschen. — Diese Güte Gottes müssen wir erkennen, und muß uns zur Gegenliebe gegen ihn reizen.

6) Höchste Heiligkeit, so daß er nichts Böses an sich hat, noch etwas Böses thut. 5 Mos. 32, 4.

7) Höchste Billigkeit und Gerechtigkeit, so daß er die Bösen nicht ungestraft läßt, aber ohne ihnen zuviel zu thun. Röm. 2, 6. Hiob 34, 10. 11. 12. Jes. 3, 11.

8) Treue und Wahrhaftigkeit, so daß er hält was er seinen Geschöpfen verspricht, und was er drohet. 4 Mos. 23, 19. Ps. 33, 4.

Seine höchste Weisheit und Güte bringt es mit sich, daß er höchstheilig, billig, gerecht, treu, und wahrhaftig ist. — Alle diese Eigenschaften machen Gott höchstliebenswürdig und müssen uns bewegen, so wie Er alles Böse und Unrecht zu meiden.

9) Ewigkeit und Unveränderlichkeit, so daß er vor allen Dingen gewesen ist, und nach allen Dingen seyn wird, und dabey immer derselbe bleibt der er ist. Ps. 90, 2. Ps. 102, 28.

8) Gott ist also der höchste über alles, und Herr Himmels und der Erden. Gesch. 17, 24. Der Erste und der Letzte. Jes. 44, 6. und er bedarf keines Dinges. Jes. 43, 10. Gesch. 17, 25.

Soll Gott der Erste seyn, so muß er freylich durch sich selbst seyn, und von keinem andern sein Daseyn bekommen haben. Wie das seyn kann, können wir zwar

zwar

zwar nicht begreifen. Aber einer muß doch der Erste seyn. Ueberdem giebt's viele Dinge in der Welt, die wir nicht begreifen können, und doch geglaubt werden müssen. —

9) Gott ist also ein in aller Absicht hochachtungswürdiges Wesen; ein Gott von dem wir auch, wenn wir ihn ehren und lieben, alles Gute in Zeit und Ewigkeit erwarten können. — Jer. 10, 6. 7. Röm. 8, 28.

10) Und das um so viel mehr, da Gott nicht ein müßiger und gleichgültiger Zuschauer der Welt, sondern beständig für das Beste der Welt und seiner Geschöpfe wirksam ist; indem er die Welt erhält und regieret, Eph. 1, 11.

11) Gott erhält die Welt, das heißt: er macht daß sie fortdauert, indem er 1. die Welt in ihrer Ordnung erhält. daß die Sonne, Mond und Sterne in ihrem Lauf bleiben, und Tag und Nacht, Winter und Sommer, Hitze und Frost, Regen und Sonnenschein, ordentlich abwechseln. Ps. 148, 6. Ps. 119, 90. 91. Ps. 74, 16. 17. Hiob 36, 27. 28. 2. Durch seinen Regen und Sonnenschein das Land fruchtbar machet, und alles wachsen läßt, was Menschen und Vieh zu ihrer Nahrung vor Nöthen haben. Ps. 104, 13. 16. 3. Auch seine Creaturen die ihnen dienliche Speisen finden läßt, und ihnen solche Triebe, Kräfte und Geschicklichkeiten giebt, die ihnen zu ihrer Erhaltung nöthig sind.

Auf solche Weise erhält Gott alle Dinge, — auch die allerkleinsten Creaturen — Ps. 147, 9.

13) Gott regieret auch die Welt, das heißt: er macht, daß alles nach seinem Willen gehen muß. Klagl. Jer. 3, 37. 38. Alles also, was uns Menschen begegnet, begegnet uns durch Gottes Regierung und Zulassung. 1 Sam. 2, 6. 7. Dan. 2, 21. Hiob. 5, 18. 19. Alles was Menschen beschliessen und thun, lenket er, wie er es haben will. Spr. Sal. 21, 1. Cap. 16, 9. Auch die kleinsten Veränderungen und Begebenheiten, auch alles was denen geringsten Thieren begegnet, lenket und regieret er nach seinem Willen. Math. 10, 29.

13) Er regieret aber alle Dinge nicht nach Einfällen und blossen Willkühr, sondern wie ein weiser Regent und gütiger Vater, so wie es zum besten seiner Geschöpfe und der ganzen Welt gereicht. Ps. 111, 3. Er sorget also gleichsam für seine Geschöpfe. 1 Pet. 5, 7. und lenket auch alles Uebel zu ihrem Besten. Röm. 8, 28.

14) Alles was Gott nach seiner Weisheit und Güte in der Welt geschehen läset, hat er schon vor Grundlegung der Welt beschliessen, daß es geschehen soll, weil er schon damals voraus gesehen hat, daß es so gut und das beste seyn werde. 1 Mos. 8, 22, Gesch. 17, 26. Hiob 14, 5. Er erhält und regieret also die Welt gleichsam nach einem Plane den er schon von Ewigkeit her dazu in seinem unendlichen Verstande gemacht hat. Darum wird die göttliche Erhaltung und Regierung der Welt die Vorsehung Gottes genannt.

Eine Vorsehung läugnen, wäre eben so viel als wenn man Gottes Allmacht, Allgegenwart, Allwissenheit, höchste Weisheit und Gültigkeit läugnete. Es ist also so gewiß eine Vorsehung, so gewiß Gott allmächtig, allgegenwärtig u. s. w. ist. Das Böse was in der Welt geschieht, ist nicht wieder die Lehre von der göttlichen Vorsehung, sobald wir uns nur gedenken, daß er solches darum geschehen zu lassen beschlossen hat, weil er es für besser gefunden, als wenn er es verhinderte. Warum er dessen Zulassung für besser gefunden, können wir freilich nicht immer einsehen; allein es geht uns ja oft mit der Regierung eines weisen Regenten in seinem Lande eben so. Die Wege der göttlichen Vorsehung werden sich uns vielleicht noch einmal ganz entwickeln. —

15) Durch diesen Artikel der christlichen Religion lernen und erfahren wir schon zu unserer völligen Befriedigung, woher wir sind, woher die ganze Welt ist, wer und was der Schöpfer der Welt ist? Und wie tröstlich und beruhigend muß es nicht für uns seyn, daß wir einem solchen mächtigen, allwissenden, weisen und gütigen Gott angehören, und unter dessen Aufsicht und Regierung stehen! Wie zufrieden können wir mit allem unsern Schicksalen seyn, und wie unbesorgt und ruhig in Ansehung des zukünftigen, da wir wissen, daß alle unsere Schicksale von einem weisen und gütigen Gott geordnet werden? —

Zwey.